

Dayparting

PRODUKTION

Programmplanung nach Tageszeiten: Morgen, Mittag und Abend bekommen unterschiedliche Inhalte. Bestimmt bei Auftragsproduktionen Drehzeitraum und Budgetrahmen.

Die Sender planen ihre Ausstrahlung nicht zufällig — sie teilen den Tag in Blöcke ein, und jeder Block hat sein eigenes Publikum, seine Werbetarife und sein Budget. Das ist Dayparting, und es bestimmt direkt, wie Drehtage strukturiert werden und wo das Geld hingehet. Morgens läuft anderes als abends, und das ist nicht kosmetisch — es ändert die gesamte Produktionslogistik. Am Set zeigt sich das deutlich: Wenn eine Sendung für die Prime Time (20–23 Uhr) bestimmt ist, fließt das Budget anders als für die Daytime (9–16 Uhr). Prime Time hat höhere Zuschauerzahlen, höhere Werbeeinnahmen, höhere Erwartungen — und entsprechend höhere Produktionsbudgets. Bessere Ausrüstung, längere Drehtage, mehr Setups sind die Folge. Daytime-Content ist wirtschaftlicher, schneller, oft Single-Camera. Der Schnitt-Editor weiß schon bei der Planung: Morning-Drive (6–9 Uhr) braucht schnelle Schnitte, viele Takes, wenig Spezialeffekte. Late-Night braucht Timing, Präzision, manchmal aufwendigere Inszenierung. Auch die Crew-Struktur hängt davon ab. Für einen Morgen-Talk wird anders disponiert als für einen Abend-Magazin-Block. Die Beleuchtung ist unterschiedlich (Morgenlicht vs. Studio-Prime-Time), die Kamera-Bewegungen sind anders (schnell und praktisch vs. elaborient), die Dauer der Shots variiert erheblich. Bei einer Daytime-Serie sind oft drei Takes pro Einstellung vorgesehen — bei Prime Time können es zehn sein, weil der Sender mehr Budget für Qualität bereitgestellt hat. Dayparting beeinflusst auch, wer zusehen wird und was die redaktionelle Linie sein muss. Morning gilt als Familien-, Berufstätige-, Pendler-Zeit — leicht verdaulich, zeitnah, News-lastig. Afternoon ist Kinder und Berufstätige im Homeoffice. Prime Time ist das Hauptpublikum, älter, mit Zeit und Aufmerksamkeit. Late-Night wieder jünger, differenzierter, experimentierfreudiger. Die Kamera-Tonalität folgt diesem Publikum — Farben, Kontrast, Schnittgeschwindigkeit passen sich an. In der praktischen Planung heißt das: Producer und Produktionsleiter legen nicht einfach Drehtage fest — sie arbeiten mit den Dayparts des Senders. Kostet eine Daytime-Episode 50.000 Euro, kann die Prime-Time-Fassung das Doppelte kosten, oder umgekehrt: Mit weniger Mitteln muss schneller gearbeitet werden. Das Dayparting bestimmt die Produktions-Effizienz — nicht nur Budget, sondern echte Arbeitsweise am Set.